

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

Lautsprecherquartett

Multiroom von HEOS und Raumfeld,
Designlautsprecher von Revox,
Mehrkanal von Bose

High End auf die Ohren

Von Röhre bis digital: Vier
Kopfhörerverstärker von
Denon, Meridian, Rega und
Vincent getestet



Komplettpaket von Pro-Ject

Der Xtension
Evolution 9
mit Tonab-
nehmer von Ortofon



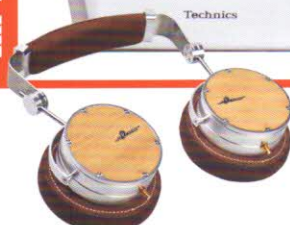
TECHNICS:

Rückkehr einer Legende
Das Premium-System C700
im ausführlichen
Praxistest



Kopfhörer-Exoten im Test

Magnetostaten, Elektrostaten, Balanced Armature



Alle Testgeräte der Ausgabe 2/2015

51



Asus
Essence 3

80



Bose
Cinemate 520

42



Denon
DA-10

88



Denon
Heos 7

34



Final Audio Design
Pandora Hope VI

32



Fostex
TH500RP

40



Koss
ESP 950

48



Meridian
Prime

96



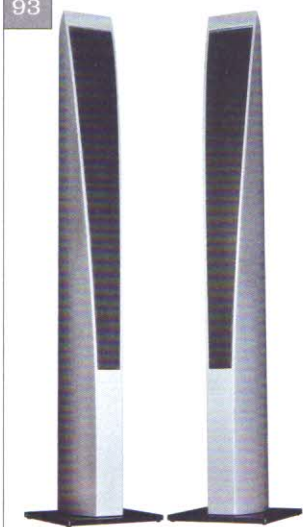
Pro-Ject
Xtension 9 Superpack

90



Raumfeld
Stereo M

93



Revox
Scala 120

44



Rega
Ear-R

36



Sony
MDR Z7

38



Stymax obravo
HAMT-1

20



Technics
C700

46



Vincent
KHV1



Rega auf Sparkurs

Rega hat seinen Kopfhörerverstärker Ear unlängst von innen verjüngt, hält aber äußerlich den klassisch analogen Aufbau bei. Wie wir das finden, erfahren Sie in unserem Test.

Torsten Pless

Schon häufig ist uns aufgefallen, dass besonders britische Marken auf ein gesundes Preis-Leistungs-Bewusstsein achten. Eine davon ist Rega, die sich mit ihren Produkten feste Budget-Limits setzt. So geschehen beim Kopfhörerverstärker Ear, der audiophile Ohren anspricht und dabei immer noch bezahlbar ist. Sein Design ist typisch Rega: schwarz, im schlichten Gewand und ohne viel Aufsehen zu erregen. Dafür bekommt man ein Vollmetallgehäuse geboten, das uns keine sichtbaren Schrauben in den Weg stellt. Die spiegelnde Aluminiumfront erinnert zunächst an ein Display, es leuchtet dann aber doch nur das Rega-Logo auf, wenn wir den Ear in Betrieb setzen. Neben der Mute-Taste ist

das Lautstärke-Potenzio­meter das auffälligste Element am Gerät. Damit lässt sich der Ausgabepegel sehr sauber justieren, was bei uns immerhin einen guten Eindruck hinterlässt. Das Anschlussfeld könnte kaum spartanischer sein: Ein Cinch-Eingang und ein Cinch-Ausgang – mehr bietet uns Rega nicht. Mit der Bezeichnung Link beschreibt der Hersteller gleich einen möglichen Anwendungsfall. Schließen Sie den Ear R an den Tape Ausgang Ihres Verstärkers an und gehen von dort in ein externes Aufnahme­gerät. So können Sie beim Überspielen das Audiosignal Live abhören – falls Sie das denn überhaupt tun. Digitale Anschlüsse zählen heute eigentlich schon zum Standard, nur eben beim Rega Ear nicht.

Wer den Kopfhörerverstärker als Stand-alone-Geräte in der Hi-Fi-Kette betreiben will, kann darauf auch verzichten. Immerhin kommt die Bauteilersparnis auch beim Kunden an. Um in den Genuss hochwertiger Computer-Musik zu kommen, haben wir uns einfach eines zusätzlichen D/A-Wandlers bedient. Dieser übernimmt das Digitalsignal per USB vom Rechner, konvertiert es in die analoge Welt und gibt es anschließend an den Rega Ear weiter. Von da aus greifen wir das Kopfhörersignal über die 6,3-Millimeter-Klinkenbuchse ab; der kleine Verstärker kommt mit einer weiten Bandbreite an Impedanzen zurecht. Der innere Aufbau ist eine Mischung aus SMD-Bausteinen und klassischer Verstärkertechnologie,

